3

Luftbild: Nijkleaster

VOM BAUERNHOF ZUM KLOSTER

J.O.N.G. architecten: Umnutzung eines Bauerhofs zum Kloster in Jorwert (NL)

In der kleinen Gemeinde Jorwert bei Leeuwarden haben J.O.N.G. architecten einen denkmalgeschützten Bauernhof transformiert und zu einer Klosteranlage erweitert. Im Zusammenspiel von Alt und Neu ist ein ungewöhnlicher Ort der Stille, Inspiration und Gemeinschaft entstanden.

Text: Robert Uhde | Fotos: Thijs Wolzak, Nijkleaster

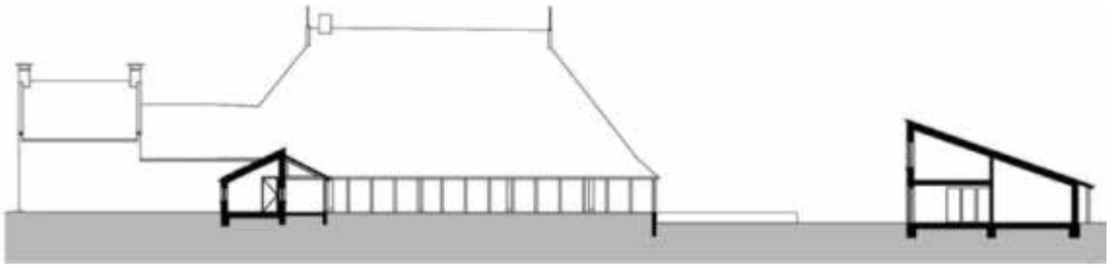
Aufgrund wachsenden Preisdrucks und fehlenden Nachwuchses geben auch in den Niederlanden immer mehr Landwirt:innen ihre Betriebe auf. Landauf, landab stehen deshalb immer mehr Höfe leer. Parallel dazu sind die Kirchen mit rückläufigen Mitgliederzahlen konfrontiert, sodass mittlerweile auch viele Gemeinden vor dem Aus stehen. Den entgegengesetzten Weg beschreitet in diesem Zusammenhang die in Friesland ansässige, zur protestantischen Kirche der Niederlande zählende, aber bewusst ökumenisch ausgerichtete Klostergemeinschaft Nijkleaster. Ausgehend von dem Wunsch, neue Wege der Glaubenserfahrung zu ermöglichen, hatten die Verantwortlichen 2017 entschieden, den leer stehenden und über die Jahre verwahrlosten Bauernhof Westerhûs in der 300 Seelen zählenden Gemeinde Jorwert bei Leeuwarden durch gezielte Eingriffe und Erweiterungen in eine modernen Klosteranlage ›

1 Blick von Süden auf den sanierten Wohntrakt des vormaligen Bauernhofs und den neuen Klostergarten

2 Die dem Gästeflügel vorgelagerte Dachkonstruktion führt die Säulenstruktur des neuen »Kreuzgangs« fort

3 Das Kloster Westerhûs mit neuem Gästetrakt (oben), neu hinzugefügtem Wohnhaus und einer kreisrunden Freiluftkapelle (beide links) aus der Vogelperspektive gesehen

Schnitt AA, M 1: 500

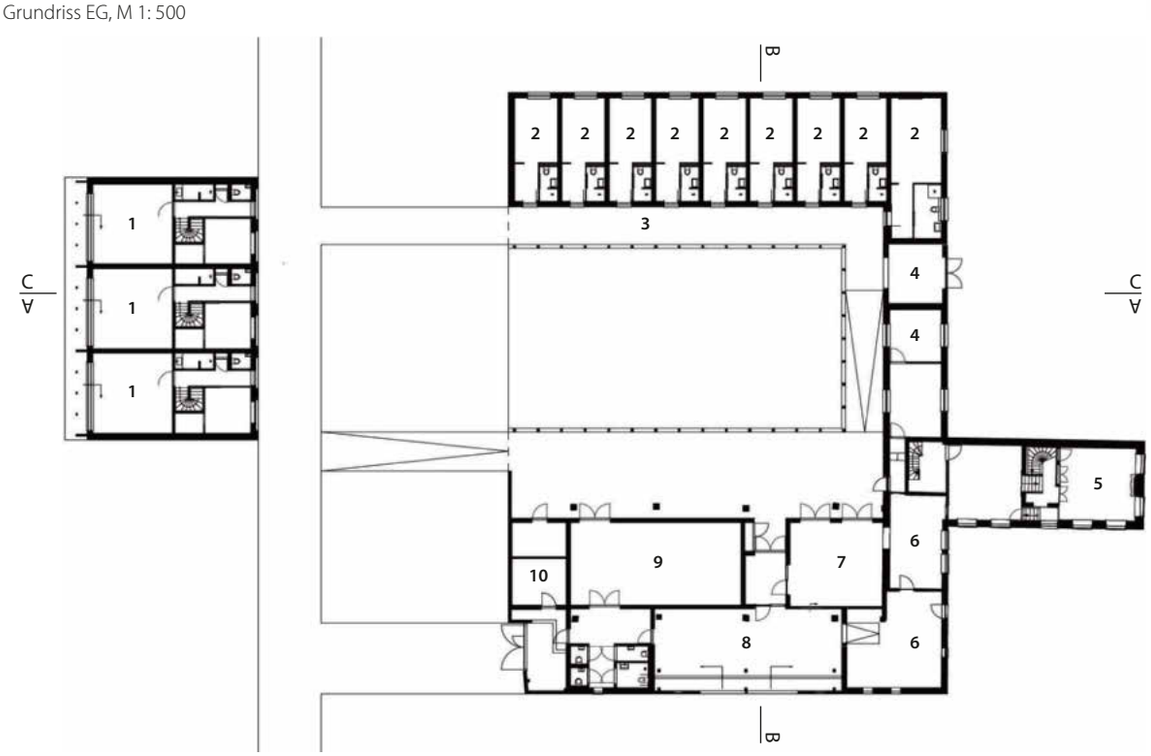


Schnitt BB, M 1: 500

Schnitt CC, M 1: 500

Lageplan, M 1: 5 000

Grundriss EG, M 1: 500



1 Wohnung
2 Gästezimmer
3 Kreuzgang
4 Büro
5 Zimmer im Hochparterre, Meditationsraum im DG, Kapelle im UG
6 Küche
7 Gemeinschaftsraum
8 Speisesaal
9 Lager
10 Technik

› umzuwandeln, um so mitten auf dem Land einen Ort der Stille und Inspiration zu schaffen. Durch die Integration zusätzlicher Gästewohnungen steht die Anlage auch für Besucher:innen offen.
Mit der Planung und Umsetzung des Erweiterungsumbaus waren 2018 nach einem Pitch mit fünf eingeladenen Architekturbüros J.O.N.G. architecten aus dem nahe gelegenen Balk beauftragt worden. J.O.N.G. architecten haben sich mit ihrem Sitz in einer selbst umgebauten ehemaligen Schmiede niedergelassen und hatten zuvor auch schon einen ehemaligen Bauernhof im friesischen IJlst zu einem ungewöhnlichen Wohnhaus für zwei Familien umgebaut. Außerdem teilen sie die Faszination der Bauherrschaft für den Benediktinermönch und Architekten Dom Hans van der Laan, der Schriften zur Architekturtheorie auch zahlreiche Sakralbauten im Süden der Niederlande sowie in Belgien und Schweden geplant hat.

Umgang mit dem Bestand

Die mitten in der flachen Salzwiesen-Landschaft gelegene Hofanlage in Jorwert stammt in ihren Ursprüngen aus dem 14. oder 15. Jahrhundert und war seinerzeit auf einer kleinen Warft in unmittelbarer Nähe zu einer kleinen Süßwasserquelle errichtet worden. Später ist der Bau dann zu einem regionaltypischen »kop-hals-rompboerderij« (Kopf-Hals-Rumpf-Bauernhof) mit vorgelagertem Wohntrakt, Scheune und dazwischen gelegenem Übergangsbereich umgewandelt worden: »Der ursprüngliche Name Westerhûs ist auf einem Fassadenstein aus dem Jahr 1625 zu lesen«, erklärt Projektarchitekt Kees de Haan dazu. »Direkt angrenzend muss außerdem ein Frauenkloster gelegen haben, wie historische Karten der Region nahelegen. Ein Hinweis dazu ist auch die Verwendung von alten Klosterziegeln (*kloostermoppen*) in der Fassade des Vorderhauses. Mit der jetzt erfolgten Umnutzung ist der Standort also quasi zu seiner ursprünglichen Funktion zurückgekehrt.«
Herzstück der seit 1970 unter Denkmalschutz stehenden Anlage bleibt auch nach dem Umbau die behutsam sanierte Scheune mit ihrem tief heruntergezogenen Walmdach, dem charakteristischen Fachwerkgebälk rund um den Heuboden sowie dem nach Osten vorgelagerten, aus zwei giebelständigen Häusern bestehenden Wohnannex. Im Übergang von Scheune und altem Wohnbereich haben J.O.N.G. architecten jetzt den Empfang platziert, von wo aus dann linker Hand der ehemalige Wohntrakt erschlossen wird: »Um eine optimierte Nutzung für die Klostergemeinschaft zu ermöglichen, haben wir die dort bestehenden Grundrisse und Innenausbauten weitgehend intakt gelassen und auch die historische Farbgebung wiederhergestellt, den behutsam sanierten Räumen aber vielfach eine neue, angemessene Nutzung zugewiesen«, ›

4 Die mitten in der flachen Salzwiesen-Landschaft gelegene vormalige Hofanlage stammt in ihren Ursprüngen aus dem 14. oder 15. Jahrhundert

Foto: Thijs Wolzak

Foto: Thijs Wolzak

5 Vom Eingangsbereich der umgenutzten Scheune bietet sich ein freier Blick auf die friesische Landschaft

6 Der überdachte Arbeits- und Erschließungsbereich der Scheune findet seine Fortsetzung in einem Weg zum neuen Wohnhaus

beschreibt Kees de Haan die Vorgehensweise seines Büros. Die Küche ist danach als Küche erhalten geblieben, die beiden höher gelegenen Wohnzimmer wurden zur Bibliothek umgebaut. Als weitere Funktion wurde ein Meditationsraum im ausgebauten DG integriert, das backsteinerne Gewölbe des ehemaligen Milchkellers dient außerdem als kleine, intime Kapelle der Gemeinde: »Früher wurden hier Milch und Käse gelagert«, berichtet Kees de Haan. »Und ähnlich dient der Raum auch jetzt wieder als Herz des Komplexes, aber anders als vorher eher im Sinne von geistiger Nahrung.«

Eine etwas andere Strategie haben die Planenden bei der Umnutzung der großen Scheune verfolgt, die durch die Integration eines Box-in-Box-Volumens und durch die Öffnung der Südfassade mittels einer große Glasfront jetzt v.a. als Speise- und Veranstaltungsraum genutzt wird. In Richtung Innenhof, wo früher die Boxen für die Kühe angeordnet waren, konnte stattdessen aufgrund der verfallenen Außenwand ein halb offen überdachter Aufenthalts- und Erschließungsbereich geschaffen werden.

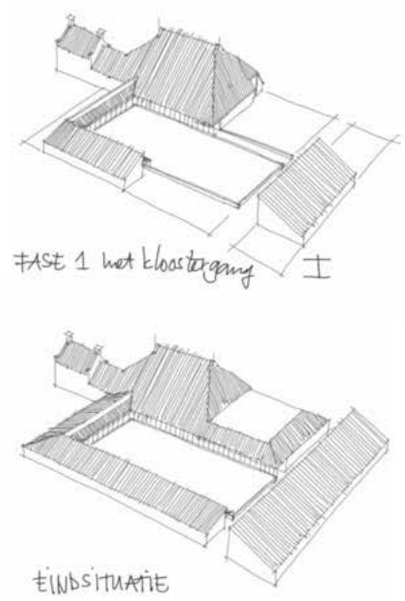
Bauliche Ergänzungen

Um weitere Funktionen zu ergänzen, haben J.O.N.G. architecten die vorhandene Bauernhof-Typologie nach Norden und Nordosten hin durch einen lediglich eingeschossig ausgebildeten und dabei l-förmig geschnittenen Neubauriegel mit rückseitig abfallendem Pultdach und mit neun Gästezimmern ergänzt. Die Zimmer sind bewusst einfach gehalten und bieten den Besucher:innen während ihres Aufenthalts vor Ort einen weiten Blick über die umliegende Landschaft. Die Verbindung von Alt und Neu erfolgt über einen u-förmig auf drei Achsen verlaufenden Kreuzgang, der einen geschützten Innenhof im Zentrum der Anlage umschließt und dabei

7

Foto: Thijs Wolzak

lediglich nach Westen halb offen bleibt (im zweiten Bauabschnitt soll die Anlage dann durch zusätzliche Gebäude geschlossen werden). Die nach Süden hin orientierte Achse des Verbindungsgangs stützt das Dach der geöffneten Scheune und greift dabei das Achsraster des Altbaus auf. Im Bereich des Neubaus wird die Säulenstruktur als außen liegende Vordachkonstruktion fortgeführt.
Komplettiert wird das Raumangebot durch ein weiteres, in Richtung Westen anschließendes und ebenfalls mit Pultdach gestaltetes Neubauvolumen, das auf zwei Ebenen drei größere Wohnungen für die dauerhaft vor Ort lebenden Bewohner:innen (drei dem Kloster beigetretene Ehepaare) zur Verfügung stellt. In direkter Nähe zu dem frei stehenden Bau haben die Planenden außerdem das kreisrunde Fundament des ehemaligen Grubensilos genutzt und unter Verwendung von historischen *kloostermoppen* aus Dutzenden von alten friesischen Klöstern eine Freiluftkapelle mit ganz besonderer Anmutung und spiritueller Atmosphäre geschaffen.
Im harmonischen und schlicht materialbetonten, aber ganz bewusst nicht nach Kontrasten suchenden Zusammenspiel von Alt und Neu und unter Berücksichtigung der strengen Denkmalschutzauflagen ist eine moderne Klosteranlage entstanden, die ganz bewusst nicht wie ein umgebautes Bauernhaus, sondern wie eine über Jahrhunderte gewachsene Klosteranlage erscheint. Um diesen Eindruck noch zu betonen, haben die Planenden einige typische Merkmale des ehemaligen Bauernhofs ganz bewusst zugunsten der neuen Nutzung abgeschwächt. So wurden sowohl im Bestandsbau als auch bei den beiden Neubauvolumen durchgehend Fenster aus unbehandeltem Holz eingesetzt. Und ebenso sind sämtliche Dächer mit dunklen Dachziegeln (*friese golfpannen*) gedeckt, während bei Scheunenbauten sonst eher rote Dachziegel oder Stroh üblich sind: »Die verschiedenen Eingriffe waren problemlos möglich, da die mit Asbest versetzten Dächer und die Fensterrahmen ›



Grafik: J.O.N.G. architecten

8

7 Blick am Zugang zum Klosterareal auf den umgenutzten Bestand, flankiert von den beiden Neubauten

8 In einem zweiten Bauabschnitt soll das Ensemble um den Innenhof geschlossen werden

Foto: Thijs Wolzak

Foto: Thijs Wolzak

› erst in den 1980er-Jahren eingebaut worden waren und somit keinen Denkmalwert hatten«, wie Kees de Haan erklärt. »Ganz bewusst wurde das Mauerwerk des Neubaus außerdem geschlämmt, um so Alt und Neu in Einklang zu bringen.«

Nachhaltigkeit und Spiritualität

Zusätzlich zur Weiternutzung des leer stehenden Bestands und der Wiederverwendung von gebrauchten Materialien haben die Verantwortlichen weitere Maßnahmen für eine nachhaltige Nutzung der Anlage umgesetzt. Das betrifft insbesondere die Integration einer kaum sichtbar auf dem Pultdach des Wohnneubaus sowie auf der Oberseite des Kreuzgang-Vordachs im Gästetrakt installierten PV-Anlage mit 143 Sonnenkollektoren und einer Leistung von 64 000 kWh im Jahr. Parallel dazu stehen verschiedene Tanks mit einem Gesamtfassungsvermögen von 30 000 l sowie eine Filteranlage zur Verfügung, um Regenwasser zum Spülen der Toiletten, für die Waschmaschine und für Außenwasserhähne nutzen zu können. Eine wichtige Rolle für das Konzept spielen außerdem die verschiedenen Außenflächen, wo den Bewohner:innen neben einem Blumengarten auch ein Kräutergarten, ein Gemüsegarten und ein Obstgarten zur Eigennutzung zur Verfügung stehen. Die auf dem Hof gehaltenen Hühner sorgen außerdem dafür, dass jederzeit frische Eier auf den Tisch kommen.

Im Rahmen der Planung haben J.O.N.G. architecten von Beginn an eng mit der Gemeinde und den künftigen Bewohner:innen des Klosters zusammengearbeitet. Das Ergebnis ist ein ganz besonderer Ort der Stille, an dem Menschen die Möglichkeit haben, zu innerlicher und äußerlicher Ruhe zu gelangen: »Das Kloster Westerhûs schafft einen Ort für eine wachsende Gruppe von Menschen, die im hektischen Alltagsleben nach innerlicher Ruhe und Spiritualität suchen«, erklärt Kees de Haan das Konzept. »Entsprechend haben wir einen Ort zum Durchatmen und Nachdenken geschaffen, an dem Menschen die Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen und in einem festen Rhythmus aus Meditation, Arbeiten, Stille, Spazierengehen, Kochen oder gemeinsamer Begegnung zu sich zu finden.«

Die Klostergemeinschaft Westerhûs wird im Wesentlichen durch eine Gruppe ehrenamtlicher Helfer:innen getragen, die hier in einer gemeinsamen Lebensauffassung zusammen finden. Ganz allmählich entwickelt sich das neue Kloster darüber hinaus zu einer offenen Gemeinschaft von Menschen aus allen Teilen der Niederlande: »Das Kloster fungiert also keineswegs als abgeschlossene Welt, sondern als ein bewusst offener und in gewisser Weise experimenteller

9/10 Geschlämmtes Mauerwerk am neuen Gästetrakt mit seinen bewusst spartanisch gehaltenen Innenräumen

11/12 Vor ihren Wohnbereichen eröffnet sich den Klosterbewohner:innen ein weites Landschaftspanorama, von drinnen wie draußen

11

Foto: Thijs Wolzak

Ort, der auch Menschen anzieht, die sonst nicht nach Jorwert gekommen wären«, wie Kees de Haan erklärt. Im Ergebnis zeigt das Projekt damit einen spannenden Weg auf, wie der ländliche Raum durch neue Impulse von außen lebendig erhalten bleiben kann. Betont wird die hohe Bedeutung für die Region auch durch den Umstand, dass das Kloster an einen beliebten Rad- und Wanderweg angebunden ist. Mitten auf dem Land kreuzen sich also die unterschiedlichsten Pfade, sodass bei aller Stille immer auch was los ist hier vor Ort. •

Foto: Peter van den Broek

Unser Autor Robert Uhde war in der friesischen Provinz, um mit dem Architekten Kees de Haan (links) über die Planung und das Umbaukonzept für den alten Bauernhof zu sprechen. Das ansonsten an diesem Tag geltende Schweigegebot war während dieser Zeit für sie ausnahmsweise aufgehoben. Der Architektur zuliebe.

Mehr zu den Planenden und zum Projekt:
www.jongarchitecten.nl
https://nijkleaster.frl/en

12

Foto: Thijs Wolzak

STANDORT: It Westerhûs, 19027 BN Hijlaard (NL)
BAUHERRSCHAFT: Klostergemeinschaft Nijkleaster-Westerwert
ARCHITEKTUR: J.O.N.G. architecten, Balk
BAULEITUNG: Stevens van Dijck, Leeuwarden
TRAGWERKSPLANUNG: Econstruct, Leeuwarden
HAUSTECHNIKPLANUNG: Innax Noord, Heerenveen
BGF UMBAU UND NEUBAU: 1 450 m^2
BRI UMBAU UND NEUBAU: 6 000 m^3
BAUKOSTEN: 2,5 Mio. Euro
BAUZEIT: Dezember 2021 bis März 2023